

Tod in der Holzhütte

Der 64-jährige **Franz Messner** aus Natz wurde am Dienstagvormittag in einer **Holzhütte zwischen Kranebitt und Elvas tot aufgefunden**: Vermutungen zufolge dürfte er nicht erfroren, sondern an den **Folgen seiner Krankheit** gestorben sein.



Obdachlose: Viele lassen sich nicht helfen

von **Erna Egger**

Nach dem Kältetod des 19-jährigen Ägypters am Freitag in Bozen schreckte gestern erneut eine Nachricht auf: Medienberichten zufolge war ein 64-jähriger Mann am Dienstagvormittag in einer Holzhütte zwischen Elvas und Kranebitt in der Gemeinde Brixen erfroren aufgefunden worden. Somit sei das zweite Kälteopfer in nur wenigen Tagen zu verzeichnen.

Beim Toten handelte es sich um Franz Messner aus Natz-Schabs, der seit Jahren als Einsiedler lebte. „Diesen Tod mit jenem Kältetod in Bozen gleichzusetzen, wäre falsch. Man hat ihn nicht erfrieren lassen“, sagt Wilhelm Überbacher aus Neustift dezidiert. Er kannte Franz Messner persönlich und besuchte ihn auch oft.

Wie er sagt, sei die genaue Todesursache des Obdachlosen noch zu klären. Vermutet wird jedoch nicht ein Erfrierungstod, es wird davon ausgegangen, dass der Mann an den Folgen seines krankheitsbedingt geschwächten Zustandes verstorben sei. Messner stammte ursprünglich aus Natz-Schabs, ist dann vor rund 40 Jahren nach Deutschland übersiedelt und vor wenigen Jahren wieder nach Vahrn bzw. Brixen zurückgekehrt. „Er war dann aber nicht mehr in Natz-Schabs ansässig und hatte auch keinen festen Wohnsitz. Er lebte als Eremit in der Gemeinde Brixen“, so der Bürgermeister von Natz-Schabs, Alexander Überbacher.

Der 64-jährige Mann war seit Jahren obdachlos und lebte sehr zurückgezogen: Einige Jahre lang hauste er im Freien bei Neustift, auf einer Stele im Weinberg, überdacht mit einer Plane, in der Nähe eines Baches. „Diese Behausung gefiel ihm sehr: Er wollte nicht dort sein, wo Leute sind. Er sagte immer, er wolle den Himmel und die Sterne sehen“, so Wilhelm Überbacher.

Die Sozialdienste der Bezirksgemeinschaft Eisacktal und Josef Schwarz, Leiter der Übernachtungsstätte für obdachlose Männer in Brixen, haben vor rund einem halben Jahr zum ersten Mal Kontakt mit Franz Messner aufgenommen. „Nachdem gesundheitliche Probleme bei ihm auftraten. Aber ich konnte nicht viel ausrichten“, so Schwarz. Es sei gelungen, ihn ins Krankenhaus zu bringen. „Dort ist er aber nicht geblieben und ist dann wieder zurück in seine Bleibe“, schildert Schwarz.

In die Obdachlosenstätte wollte er nicht: „Er hat gesagt, das ist nichts für ihn“, schildert Schwarz.

Vor wenigen Monaten musste Messner seine Bleibe auf Gemeindegelände in Vahrn verlassen, weil das Gelände neu gestaltet wird und die Trockenmauern saniert werden müssen. Bürgermeister Andreas Schatzer hat ihm in diesem Zuge persönlich eine Wohnung in Aussicht gestellt. „Diese wollte er aber partout nicht annehmen, er wollte nur ein Grundstück“, so Schatzer. Messner hauste danach in einer



Josef Schwarz

Holzhütte in einem Weinberg zwischen Kranebitt und Elvas, die ihm ein Bauer zur Verfügung stellte.

Der Mann mied das Zentrum. „Ob er eine Wohnung auch bewohnt hätte, weiß ich nicht“, so Schwarz. Er habe für ihn aufgrund seines Alters

auch einen Platz im Altersheim in Mühlbach reserviert. „In rund einem Jahr hätte er dort einen Platz erhalten und ich war zuversichtlich, dass er dieses Angebot annehmen würde“, sagt Schwarz. Angehörige – Mitglieder einer Familie – und Bekannte schauten regelmäßig beim Mann vorbei und versorgten den 64-Jährigen mit Lebensmitteln und anderen Notwendigkeiten. „Diese Angehörigen haben vorbildhaft auf ihn geschaut. Messner wollte aber nicht unter andere Leute gehen, er war ein sehr zufriedener Mensch und hat mit sehr, sehr wenig sein Leben bewältigt. Er wollte niemandem zur Last fallen und er wollte in keine Wohnung, trotz mehrerer Angebote. Das hat er für sich so entschieden. Und auch im Krankenhaus hat er kaum Hilfe angenommen, wo er auch nicht bleiben wollte“, schildert Wilhelm Überbacher.

In den letzten Tagen habe sich sein Gesundheitszustand verschlechtert. Doch der Mann wollte seine Holzhütte nicht verlassen. „Ein Cousin brachte ihm am Montag noch drei Decken vorbei, er wollte den Krankenwagen rufen, um ihn einliefern zu lassen, weil er letzthin

große Schmerzen hatte. Doch das wollte er auf keinen Fall“, schildert Wilhelm Überbacher.

Am Dienstag sah der Cousin erneut nach Messner – und fand den Mann tot unter seinen Decken auf. Der Hausarzt Walter Niederstätter, der den 64-Jährigen betreute, darf zur Todesursache keine Auskunft erteilen.

Die Carabinieri von Schabs nahmen die Ermittlungen auf.

Bürgermeister Alexander Überbacher ist der Meinung: „Es ist ein sehr tragischer Fall, aber als solcher mit jenem Schicksal in Bozen nicht vergleichbar, weil dieser Mann freiwillig als Einsiedler lebte

„Diesen Tod mit jenem Kältetod in Bozen gleichzusetzen, wäre falsch.“

Wilhelm Überbacher

und keine Hilfe annehmen wollte.“ Der 64-Jährige war nicht der Einzige, der die angebotene Hilfe nicht annahm. „Solche Fälle haben wir leider mehrere“, schildert Schwarz.

Diesen Obdachlosen habe man ebenfalls eine Unterkunft über Nacht angeboten, zumal in der Übernachtungsstätte in Brixen nach wie vor zwei Plätze frei sind. „Aber bisher ist kein weiterer gekommen“, bedauert Schwarz. „Es gibt nun mal Leute, die das Leben und Schlafen im Freien bevorzugen. Diese Menschen lassen sich nicht helfen.“